

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noe.gv.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an

... großen, weithin überblickbaren und zusammenhängenden Offenlandlebensräumen („Steppenlandschaft“) im Steinfeld

Die Steppen des Steinfeldes gehören in Mitteleuropa zu den größten Naturlandschaftsinseln außerhalb der Gebirgslagen. Der völlig offene, von Trockenrasen beherrschte Landschaftseindruck ist das wesentlichste Merkmal des Gebiets und sollte daher auf möglichst großen Flächen erhalten oder wiederhergestellt werden. Hauptzielarten dieses Lebensraumes im Gebiet sind Österreichische Heideschnecke, Triel, Brachpieper und Ziesel.

... großflächigen, nährstoffarmen Trockenrasenkomplexen

Für die großflächigen, nährstoffarmen Trockenrasenkomplexe, wie sie etwa am Garnisonsübungsplatz Großmittel und auf dem Flugfeld Wiener Neustadt West ausgebildet sind, ist in erster Linie eine kurzrasige, lückige und krautreiche Vegetationsstruktur anzustreben.

Diese Bedingungen schaffen hervorragende Voraussetzungen für vielfältige und seltene Pflanzenbestände und für die typischen Tierarten der Steppenlandschaft. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings der Eintrag von Stickstoff aus der Luft als eine nicht zu unterschätzende Gefährdung für diese nährstoffarmen Standorte herausgestellt und zu einer Veränderung des Pflanzenbestandes geführt.

... (steinig-lückigen) Ackerbrachen und Grünland im Kulturland abseits der großen Trockenrasen

Ein Mosaik aus steinig-lückigen Ackerbrachen mit einem hohen Anteil an Offenboden unterstützt Tierarten der Vogelschutzrichtlinie wie Triel, Brachpieper, Heidelerche oder Neuntöter. Zusätzlich dienen sie als Vernetzungselemente und somit auch dem Populationsaustausch.

... flächigen, nährstoffarmen und zusammenhängenden Feuchtwiesen-komplexen im Kulturland (v.a. nördlich der Piesting)

Gewässer und Feuchtwiesen des ehemals zusammenhängenden Feuchtgebiets sind vielfach nur noch in von einander getrennten Teilflächen erhalten geblieben. Von der Erhaltung und Vernetzung dieser Flächen profitieren Zielarten der Feuchtgebiete wie beispielsweise

Rotbauchunke, Heller- und Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling aber auch Arten wie Kiebitz und Brachvogel.

... störungsfreien, offenen und hinreichend großen Sukzessionsstadien in abgebauten Schottergruben

Schottergruben mit ihren Offenbereichen und Sukzessionsstadien (im Zeitverlauf unterschiedliche Entwicklungsstadien von Tier- und Pflanzengesellschaften) gelten als wichtige Brutlebensräume für den Triel.

... extensiven, geschlossenen (Feucht)-Wiesen- und Bracheflächen rund um die Schönaauer Teiche

Diese naturnahe Teichlandschaft ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und beherbergt als Brut-, Rast- und Nahrungsgebiet eine Vielzahl von Vogelarten, unter anderem die in der Vogelschutzrichtlinie genannten Arten Zwergdommel, Rohrweihe, Nachtreiher, Silberreiher, Moorente, Fischadler, Kampfläufer, Bruchwasserläufer, Flussseseschwalbe, Trauerseeschwalbe und Eisvogel.

... Laubwäldern mit einem hohen Eichenanteil sowie einer naturnahen bzw. natürlichen Alterszusammensetzung der Bestände

Eine naturnahe Waldbewirtschaftung kann zu einer wesentlichen Aufwertung der Laubwaldreste des Gebiets beitragen und beispielsweise eine Verbesserung des Lebensraumes für den Mittelspecht und andere Spechtarten bewirken. Dazu gehört auch eine zumindest kleinflächige Erhaltung von Altbaumbeständen mit einem gewissen Totholzanteil, der den Spechten die Anlage von Bruthöhlen erleichtert.

... lichten, durch Schlagflächen aufgelockerten Föhrenwäldern

Während die Föhrenforste selbst relativ monotone und artenarme Lebensräume sind, entstehen im Übergangsbereich zu Trockenrasen, in aufgelockerten Beständen und in Lichtungen günstige Lebensbedingungen für Ziegenmelker und Heidelerche.

Die Föhrenforste im Steinfeld sind eine vom Menschen eingebrachte Vegetationsform, die einige typische und seltene Steppenarten zurückgedrängt hat. In einem Leitbild für die zentralen Bereiche des Gebiets wie den Garnisonsübungsplatz Großmittel wird den steppenartig offenen Landschaften Vorrang vor den Föhrenwäldern zukommen.

Das Offenland soll zulasten der Föhrenforste Flächen dazu gewinnen. Die angeführten strukturellen Ziele gelten für die restlichen Föhrenforste außerhalb dieses Kernbereiches.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Erhaltung lückiger, krautreicher Trockenrasen durch extensive, auf die jeweilige Fläche abgestimmte Beweidung oder Mahd
- Vernetzung von derzeit getrennten Trockenrasenkomplexen durch hinreichend breite Korridore, Schaffung eines möglichst weitgehenden Verbundes der Rasen, beispielsweise durch die Anlage von Ackerbrachen, deren Bewirtschaftung sich an der jeweiligen Zielart orientiert
- Erhaltung des Offenlandcharakters zum Beispiel durch Schwendung von Gehölzen und Verzicht auf die Anlage von Bodenschutzhecken
- Vernetzung von aktuell getrennten Feuchtlebensräumen durch Anlage von artenreichen Feuchtwiesen oder Feuchtbrachen
- Weitere Annäherung der Waldbewirtschaftung in Laubwäldern an die angeführten Gebietsziele, beispielsweise durch Einführung einer naturnahen

Baumartenzusammensetzung mit vorwiegend Eichen, Verlängerung der Umtriebszeiten sowie Erhöhung des Alt- und Totholzanteiles

- Umbau der Schwarzföhrenforste in lückige Bestände mit größeren Lichtungen